

Vorwort

Demokratische Ordnungen sind fragil und voraussetzungsreich. Worauf beruhen ihre Gründung und ihr Bestand? Welche Ressourcen werden für ihre Konstituierung und Stabilisierung in Anspruch genommen? Die in diesem Band versammelten Beiträge geben eine neue Antwort auf diese alte Frage, sie entfalten in historischen Einzelfalluntersuchungen und systematischen Studien das demokratische Paradox von Autonomiebehauptung und Unverfügbarkeitspraxis. Demokratien begründen sich durch einen umfassenden Anspruch auf die Gestaltung der politischen Ordnung und doch leben sie von Voraussetzungen und Ressourcen, über die sie nicht oder nur bedingt verfügen können und wollen. Das wird in Begründungsdiskursen und in Gründungs-, Krisen- und Umbruchzeiten von Demokratien besonders deutlich.

Die Beiträge gehen zu einem großen Teil aus Arbeiten des Teilprojektes „Demokratische Ordnung zwischen Transzendenz und Gemeinsinn“ des im Juli 2009 eingerichteten Dresdner Sonderforschungsbereiches 804 „Transzendenz und Gemeinsinn“ und einer im März 2012 durchgeführten Tagung „Die Transzendenz politischer Gründungsmomente“ hervor. Sie werden ergänzt um Studien aus zwei weiteren Teilprojekten, einem schweizerischen und einem italienischen, und von Autoren, die dem SFB durch Tagungen, Vorträge und steten Austausch vielfältig verbunden sind. Für die Zusage der Publikation ist ihnen an dieser Stelle zu danken. Ohne einen Druckkostenzuschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft wäre die Veröffentlichung nicht möglich geworden. Schließlich ist Steven Schäller und Jan Röder für ihre große Hilfe bei der redaktionellen Fertigstellung des Bandes Dank zu sagen.

Dresden, im Dezember 2012

Hans Vorländer

